

Sonabend den 15. Oktober 1904.



Schilinski russischer General, Fukishima japanischer General. Zwei einflussreiche Offiziere auf dem Kriegsschauplatz

Schlachten lassen sich heute nicht mehr vom grünen Tisch aus beplanen, und doch ist es eine allbekannte Tatsache, daß in diesem gewaltigen Kriege auf den Gang der Dinge ausübend, die fern von dem Kriegsschauplatz weilen, deren Ansichten aber gerade deswegen die größte Bedeutung haben. Besonders bei der russischen Herrschaft, weil hervorgerufen durch die eigenartige Stellung, welche Europa auf dem russischen Kriegsschauplatz einnimmt, haben sich hervorragende Männer geltend gemacht. Einer der einflussreichsten ist der Staatschef Alexander Schilinski, nach dessen Willen sich der Staat in militärischen Dingen richtet. Die fern davon auf diese Weise die Pläne Europas durchzusetzen. Schilinski, obwohl im Ausland wenig bekannt, gilt als ein ganz bedeutender Offizier. Der neue Mann der Führung einer zweiten Armee unter General Gripenberg ist ebenfalls von ihm berufen. Ebenso einflussreich wie Schilinski im russischen Lager ist General Fukishima, der japanische Militär in Japan. Diesen hat man etwas von ihm. Er ist aber der anerkannteste Held des russisch-japanischen Krieges und auch jetzt gilt sein Wort. Fukishima wollte kürzlich als Militärattaché in Deutschland und hatte als solcher Gelegenheit, an den großen Festbanketten teilzunehmen. Von Berlin aus führte er durch Ostpreußen nach seiner Heimat zurück. Durch die viele stürmische Jahre ritt er auf einem kleinen Kolossalfuß. Damals schon hat er das Gelände Österreichs und der Banat für die künftige Fülle eingehend befragt, und viele Weisheitswörter mögen den Japanern bei ihrem letzten Feldzuge schon sehr gute Dienste geleistet haben.

Wieder gab's eine lange Pause. Weinerz zog sich mit einer heftigen Gähre sein Halsstück locker zu recht, es schien, als ob ihm etwas in die falsche Kehle geraten sei. Sein Gesicht färbte sich raubensbläulich, aber als er den schimmigen Broden hinuntergeschluckt hatte, begann er mit aufschäumendem Gleichmut: „Du ja, du ja“, hörte jetzt Hübler, „bannig warm heute“, — damit wanderte er sich zum Gehen, zog sein gefärbtes Taschentuch und wuschte sich den Schweiß von der Stirn. Er hätte sonst über den Keimfall seines überflachten Nachbarn lächeln müssen!

Weinlese.

Von Ernst Konrad.

Grünberg. Was der Sommer vertrieben, hatte der Herbst gehalten: warme, sonnige Tage reichten sich ohne Unterbrechung aneinander. Da waren denn die Trauben auf den Hängen zwischen der Grünbergsöhle und dem Kunglitzberge gar prächtig herangereift und man war des Lobes voll über das gute Weinjahr. Die Trauben reifen nicht man über unseren Grünberger keine bummeln Weine machen können, schmeckte der Weinzubereiter Hübler und folgte mit Rememorien eine der goldbarsten Sorten, die er von der Traube gepflückt hatte. „Die maßgebend sind“, pflichtete ihm Nachbar Weinerz bei, „und wenn nicht alles kündigt, werden mit keiner hohen Preise erzielen und somit ein gutes Geschäft machen. Gut sich denn „deiner“ schon angewendet?“ stieg er unversiegt fragend hinzu.

„Weinerz?“ behauptete Hübler. „Du . . . , na, wie man's nimmt, so ist ja . . . , netz hee.“ „Deiner“ schon“, wünschte der andere ab, denn er wußte ganz genau, daß ihm sein Nachbar die Antunft seines Weinfrüchtlings nicht verzeihen würde. Und doch hätte er für sein Leben gern auch mal ein netz rundes Aussehen geübt. Ein Franzose war es, der allerbaldigst beim Nachbar Hübler vorüber und ihm seine ganze Ernte für eine große Summe in Barzahlung per Kasse abnahm. Von dort aus gelangte dann der viel geschätzte Grünberger, baldig verpackt und etikettiert, als feinste französische Waare auf den Weltmarkt.

In den nächsten Tagen war der Franzose fällig, das war sicher. Wenn er in den am Wahnsinn hätte erlangen können. . . . Na, er konnte es ja trotzdem nicht lassen, hatte er Dutzend. „So kam es, daß Herr Weinerz beim Einlaufen des Berliner Jungs stets am Wahnsinn anwesend war, um den Fremdling aus Vorderau zu empfangen. Aber in den ersten Tagen war ihm das Glück nicht hold und so tat er sich bald die Wahnsinnstafel selbst, die er dem Grünbergsöhle umsonst gepflückt hatte. Schon wollte er die Waare des Wahnsinns einladen, da Monsieur Leubner“, hörte er plötzlich und es lag, wie ein fremder Herr vergeblich Aufmerksamungen machte, sich mit einem Gesprächiger zu vernehmen.

„Hübler, Monsieur, Hübler, zu Herrn Hübler wünschten Sie?“ fragte er sich an die Gruppe heran, „ich merke Sie führen.“ Er nahm ein ganzes Schälchen Wein zu trinken: „Awanogee, all wahr blab. . . . Und er äugelte den Fremdling die Wahnsinnstafel hinunter bis nach seiner Wohnung, wo ihm das Beste aufgetragen wurde, was Küche und Keller in stillen Vermögen. Im Laufe des Schmausens rüpte zwar Weinerz ihn und wieder an den Weinverkaufsbüchlein, aber sein Gäh, der einen nachschalt unheimlichen Appetit entzündet hatte, reagierte auf diese Anweisungen lauter, als es die schickliche Grünberger Sorte je gewen war.

„Am nächsten Morgen lehnte Hübler an seinem Gartenzaun, Weinerz klamberte langsam auf ihn zu, einen Ausdruck der Enttäuschung bedächtig erwartend, daß ihm der beste Kunde weggeschleppt worden war. „Wie nicht berechnen. . . .“ „A, i, i,“, meinte Hübler und keine Muskel seines Gesichtes zuckte. „Wieder warm heute.“ „Du ja, du ja“, pflichtete Weinerz bei, „bannig warm heute.“ Eine lange Pause entfiel. „Doch gesteht über Nacht?“ fragte endlich Hübler und blinzelte schmerzhaft mit den Augen. „Nein, Monsieur aus Frankreich“, gab der andere zurück und zwang sich gewaltig zum Nicken. „Weinerz kommt morgen“, erklärte Hübler, „aber sein Hausdiener ist schon hier. Kommen sie früher immer im „Roth-Hahn“, was jetzt aber in der Nachbarschaft wohnen . . .“ und von diesem glitt ein lächelndes Gesicht an seine Mundwinkel.

„Weisen. Eine lustige Gesellschaft hatte sich auf der Albrechtsburg eingelesen. Auf den Höfen von Köhn brühen glühend Dampf auf und Nebelchen fliegen ständig in die Luft. Weinerz: „Wohler auch nicht zu bleiben“, sagte Weinerz faust. „Na, wenn Du's ohne Dein viergelbes Köchlein nicht aufhalten kannst, so läßt dich los“, postete ihn Freund Walter. „Gut gut reden“, gab der Referendar trübselig zurück. „Wenn die Götter nicht barmhertig läge, wäre ich schon längst todt.“ Die Götter, die Götter“, lachte Walter, „von der ich daß in diesem Sommer schon eine ganze Weile lang nichts zu hören gewesen. Durch die Schwimmen ja jetzt nicht die kleinsten Jungen.“ „Gapperlot ja“, rief der Referendar aus, „daran hatte ich im Augenblick nicht gedacht.“ „Wohler N. N.“ fragte Walter. „Du wirst das nicht so toll sein und durch die Götter werden? Kommi in publizist bleiben an.“ „Schadet nicht“, beharrte der Referendar auf seinem Voratz. „Ich habe dann wenigstens mein Verprechen gehalten und Köchlein ist verpflichtet, das Nre ebenfalls einzulösen.“ „Was hat die denn verprochen?“ fragte Walter neugierig. „Gerich, wenn Du's durchaus nicht willst“, lachte der Referendar. „So bist die Öhren. — den Verlobungskuß!“ „Alle Weiter!“ rief Walter, aber er sah sich nicht mit seinem Staunen ergötzen konnte, war der Referendar sich mitten im Aufbruch. „Wenn ich brüden aus Landstücken-Kaufmann aufstehen lasse, ist er noch im Zankhauer, das ist ja.“ „Wohler machte ich unmittelbar darauf auf den Weg, aber gar bald verhalten die eigenen Schritte seines Freundes und es schien ihm, als ob in dem Moment des schmerzlichen Abschiedes und stigen Abschiedes ein gewaltiges Gepolcher zu vernehmen sei. Dann ein heftiges Gepolcher durch Steingericht. . . .“ „Schicklich Nabe.“ „Du“, platonisierte Walter, „bistler Verlobungsgang durch die Götter wird meinen Freunde unheimlich einen kräftigen Schuppen eintragen. Aber den nimmt man am Ende mit in Kauf, wenn man Lust hat, sich mit einem der schönsten und reichsten Mädchen des rechten Gebirges zu verbinden.“ „Gut“, lachte es da inmitten der Götter des Weinerges empvor, „schonmal Effi“. . . . puff, puff und in weitem Bogen zerplatzten Landstücken in allen Farben am bunsten Horizont. „Götterpuff“, formulierte Walter, „er scheint's erreicht zu haben: das man augenblicklich die Verlobungsgeschäfte, Na, hoffentlich bringe ich's bei der nächstjährigen Weinlese auch so weit.“

„Hübler, Monsieur, Hübler, zu Herrn Hübler wünschten Sie?“ fragte er sich an die Gruppe heran, „ich merke Sie führen.“ Er nahm ein ganzes Schälchen Wein zu trinken: „Awanogee, all wahr blab. . . . Und er äugelte den Fremdling die Wahnsinnstafel hinunter bis nach seiner Wohnung, wo ihm das Beste aufgetragen wurde, was Küche und Keller in stillen Vermögen. Im Laufe des Schmausens rüpte zwar Weinerz ihn und wieder an den Weinverkaufsbüchlein, aber sein Gäh, der einen nachschalt unheimlichen Appetit entzündet hatte, reagierte auf diese Anweisungen lauter, als es die schickliche Grünberger Sorte je gewen war.

„Am nächsten Morgen lehnte Hübler an seinem Gartenzaun, Weinerz klamberte langsam auf ihn zu, einen Ausdruck der Enttäuschung bedächtig erwartend, daß ihm der beste Kunde weggeschleppt worden war. „Wie nicht berechnen. . . .“ „A, i, i,“, meinte Hübler und keine Muskel seines Gesichtes zuckte. „Wieder warm heute.“ „Du ja, du ja“, pflichtete Weinerz bei, „bannig warm heute.“ Eine lange Pause entfiel. „Doch gesteht über Nacht?“ fragte endlich Hübler und blinzelte schmerzhaft mit den Augen. „Nein, Monsieur aus Frankreich“, gab der andere zurück und zwang sich gewaltig zum Nicken. „Weinerz kommt morgen“, erklärte Hübler, „aber sein Hausdiener ist schon hier. Kommen sie früher immer im „Roth-Hahn“, was jetzt aber in der Nachbarschaft wohnen . . .“ und von diesem glitt ein lächelndes Gesicht an seine Mundwinkel.

„Hübler, Monsieur, Hübler, zu Herrn Hübler wünschten Sie?“ fragte er sich an die Gruppe heran, „ich merke Sie führen.“ Er nahm ein ganzes Schälchen Wein zu trinken: „Awanogee, all wahr blab. . . . Und er äugelte den Fremdling die Wahnsinnstafel hinunter bis nach seiner Wohnung, wo ihm das Beste aufgetragen wurde, was Küche und Keller in stillen Vermögen. Im Laufe des Schmausens rüpte zwar Weinerz ihn und wieder an den Weinverkaufsbüchlein, aber sein Gäh, der einen nachschalt unheimlichen Appetit entzündet hatte, reagierte auf diese Anweisungen lauter, als es die schickliche Grünberger Sorte je gewen war.

„Am nächsten Morgen lehnte Hübler an seinem Gartenzaun, Weinerz klamberte langsam auf ihn zu, einen Ausdruck der Enttäuschung bedächtig erwartend, daß ihm der beste Kunde weggeschleppt worden war. „Wie nicht berechnen. . . .“ „A, i, i,“, meinte Hübler und keine Muskel seines Gesichtes zuckte. „Wieder warm heute.“ „Du ja, du ja“, pflichtete Weinerz bei, „bannig warm heute.“ Eine lange Pause entfiel. „Doch gesteht über Nacht?“ fragte endlich Hübler und blinzelte schmerzhaft mit den Augen. „Nein, Monsieur aus Frankreich“, gab der andere zurück und zwang sich gewaltig zum Nicken. „Weinerz kommt morgen“, erklärte Hübler, „aber sein Hausdiener ist schon hier. Kommen sie früher immer im „Roth-Hahn“, was jetzt aber in der Nachbarschaft wohnen . . .“ und von diesem glitt ein lächelndes Gesicht an seine Mundwinkel.

„Hübler, Monsieur, Hübler, zu Herrn Hübler wünschten Sie?“ fragte er sich an die Gruppe heran, „ich merke Sie führen.“ Er nahm ein ganzes Schälchen Wein zu trinken: „Awanogee, all wahr blab. . . . Und er äugelte den Fremdling die Wahnsinnstafel hinunter bis nach seiner Wohnung, wo ihm das Beste aufgetragen wurde, was Küche und Keller in stillen Vermögen. Im Laufe des Schmausens rüpte zwar Weinerz ihn und wieder an den Weinverkaufsbüchlein, aber sein Gäh, der einen nachschalt unheimlichen Appetit entzündet hatte, reagierte auf diese Anweisungen lauter, als es die schickliche Grünberger Sorte je gewen war.

„Am nächsten Morgen lehnte Hübler an seinem Gartenzaun, Weinerz klamberte langsam auf ihn zu, einen Ausdruck der Enttäuschung bedächtig erwartend, daß ihm der beste Kunde weggeschleppt worden war. „Wie nicht berechnen. . . .“ „A, i, i,“, meinte Hübler und keine Muskel seines Gesichtes zuckte. „Wieder warm heute.“ „Du ja, du ja“, pflichtete Weinerz bei, „bannig warm heute.“ Eine lange Pause entfiel. „Doch gesteht über Nacht?“ fragte endlich Hübler und blinzelte schmerzhaft mit den Augen. „Nein, Monsieur aus Frankreich“, gab der andere zurück und zwang sich gewaltig zum Nicken. „Weinerz kommt morgen“, erklärte Hübler, „aber sein Hausdiener ist schon hier. Kommen sie früher immer im „Roth-Hahn“, was jetzt aber in der Nachbarschaft wohnen . . .“ und von diesem glitt ein lächelndes Gesicht an seine Mundwinkel.

„Am nächsten Morgen lehnte Hübler an seinem Gartenzaun, Weinerz klamberte langsam auf ihn zu, einen Ausdruck der Enttäuschung bedächtig erwartend, daß ihm der beste Kunde weggeschleppt worden war. „Wie nicht berechnen. . . .“ „A, i, i,“, meinte Hübler und keine Muskel seines Gesichtes zuckte. „Wieder warm heute.“ „Du ja, du ja“, pflichtete Weinerz bei, „bannig warm heute.“ Eine lange Pause entfiel. „Doch gesteht über Nacht?“ fragte endlich Hübler und blinzelte schmerzhaft mit den Augen. „Nein, Monsieur aus Frankreich“, gab der andere zurück und zwang sich gewaltig zum Nicken. „Weinerz kommt morgen“, erklärte Hübler, „aber sein Hausdiener ist schon hier. Kommen sie früher immer im „Roth-Hahn“, was jetzt aber in der Nachbarschaft wohnen . . .“ und von diesem glitt ein lächelndes Gesicht an seine Mundwinkel.

Winterfahrplan.

Table with 4 columns: Abfahrt nach, Ankunft von, Abfahrtszeiten, and Anfahrtszeiten. Lists routes to Magdeburg, Leipzig, and other cities with specific departure and arrival times.

Halle-Hettstedter Eisenbahn.

Table with 4 columns: Abgang, Abfahrt nach, Abfahrtszeiten, and Anfahrtszeiten. Lists routes to Halle and Hettstedt with specific departure and arrival times.

Large advertisement for M. Schneider, featuring the text 'Sonnabend den 15. Oktober sind meine sämtlichen, der Neuzeit entsprechend umgebauten Geschäfts-Lokalitäten dem vollen Verkehr übergeben.' and 'M. Schneider' in large letters. Address: 94 Leipzigerstr. 94.

Räumungs-Ausverkauf in Schuhwaren.

Wegen anderweitiger Vermietung meines Geschäftslokales verlege ich Mitte November d. J. mein Schuhwarenhaus nach **Leipzigerstrasse 11 vis-a-vis Ulrichskirche** und stelle ich mein grosses Lager zum **Räumungs-Ausverkauf**. Günstigste Gelegenheit zum Einkauf für den Herbst- und Winterbedarf.

Schuhwarenhaus A. Hirsch,

Schmeerstrasse 2.

„Saum-Wal“
billiger

Fort mit Wichse
gebraucht



„Saum-Wal“
macht das Schuhwerk weich, geschmeidig, wasserdicht u. glänzend. Bester Beweis f. d. Vorzüglichkeit.

Preis pro Dose:
schwarz: 20 Pfg., farbig: 25 Pfg.

Alleinverkauf für
Halle a. S.,
Hamburger Engros-Lager

Leopold Nussbaum
U. m. b. H.
Gr. Ulrichstr. 60/61,
Barfisserstr. 3/5.

Einem hochgeehrten Publikum hiermit zur gefälligen Nachricht, das ich meine

Rind- u. Schweineschlächterei, Augustastr. 18 u. 19

meinem Sohn **Robert Thürmer**

übergeben habe und bitte ich, das mir in so reichem Masse entgegengebrachte Vertrauen, wofür ich meinen besten Dank sage, auch auf meinen Sohn übertragen zu wollen.

Halle a. S., den 15. Oktober 1904.

Robert Thürmer sen.

Auf obige Anzeige bezugnehmend, bitte ich, das meinem Vater geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen und mich in meinem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, mit der Zusicherung, das ich nur beste, tadelloste Waren, sowie frischgelegte ff. Fleisch- und Wurstwaren liefern werde.

Hochachtungsvoll
Robert Thürmer jun.

Einer verehrten Nachbarschaft, Freunden und Bekannten hiermit zur gefälligen Kenntnis, das ich am heutigen Tage in meinem **Grundstück Alter Markt 25, Ecke Meteritz- und Ritterstrasse,** eine

Rind- u. Schweineschlächterei,

verbunden mit **Fabrikation feinsten Fleisch- und Wurstwaren,**

eröffnet habe und bitte ich, mich in meinem neuen Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Den geehrten, sich hierfür interessierenden Kreisen liegen meine, mit den neuesten, der Zeit entsprechend Maschinen eingerichteten Arbeitsräume jebezeit zur gefälligen Beschichtigung und auch hierdurch zu einem Besuche höflich ein.

Halle a. S., den 15. Oktober 1904.

Hochachtungsvoll
Robert Thürmer.

Böhlert's Rossschlächtere

Zeitstrasse 5, Gr. Giechstr.-Ecke.
Gute diese Bode ein 1/2 jähriges Fohlen geschlachtet.

Der Verkauf findet von heute ab statt, alles andere wie bekannt.

Fleisch, Gedärme, Knochen 30 Pfg., Venne 40 Pfg.

Hut-Magazin zum Pfau,
Gr. Steinstr., Ecke Riesenstr.



Grösstes Spezial-Geschäft in **Seidenhüten,** beste Fabrikate, von 4.50 bis 15 M.

Chapeaux elagues, 2 Jahre Garantie, von M. 7.50, 9.50 bis M. 18.

Filz-Hüte, weich u. steif, elegante Neuheiten, von M. 1.75, 2.50, 3.00, 3.50, beste Qualität M. 4.50 u. 5 M.

Spezialität in feinen, leichtsten Haarhüten, engl., franz., ital., Wien r. u. deutsche Fabrikate, nur das Beste, ca. 75 Gramm, sehr preiswert, M. 5.50 u. 6.50. Die garniert ff. u. billig Inhaltstr. 5.11

Wer liebt

ein sattes, reines Gesch! rosiges, jugendreich! Aussehen! weisse, kernschöne Haut! und blendend schönen Hekt!

Der gebrauche nur **Badederfer Stedenpferd-Billemilch-Seife** von **Bergmann & Co.,** Badederfer mit edler Essenz: Stedenpferd a. 50. 50 Pfg. in der Apotheke zum Deutschen Kaiser, Helmhold & Co., Ernst Jentsch, M. Wallzoll, Groß Ulrichstr. 30, Fritz Müller, Drog., A. Steinbach, Ludw. Grossklaus, E. Richter, Osc. Ballin jr., C. Kaiser, Gimsong-Drog., Gämmerl. 13, G. Osswald Nachf., Alb. Schüller Nachf., F. A. Patz, Gr. Ulrichstr. 6, Max Kändler, Drogente, Eduard Driehö, Walter Dressler, Steinstr. 6, Wih. Höfer, Drog., C. Kuhn, Drog., Bruno Berthold, in Steddenstein: Felix Sioli, in Zeitzenthal: Willy Eder.

Neu! Musik Neu!

Für nur 5 Mark!
bestens aus Holz gezeichnet aus des.

Konzert-Zither-harmonika

mit 3 Register-Klavieren
auf 24 Tasten (C-Dur)

Spezial, wodurch man die Wahl befreit zum Spielern (Klavier) bringen kann, ähnlich wie bei Klaviermusik. Jedes Register hat 8 Töne, harmonisirt in C-Dur, G-Dur, F-Dur, D-Dur, A-Dur, E-Dur, B-Dur, F#-Dur.

200, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100, 105, 110, 115, 120, 125, 130, 135, 140, 145, 150, 155, 160, 165, 170, 175, 180, 185, 190, 195, 200, 205, 210, 215, 220, 225, 230, 235, 240, 245, 250, 255, 260, 265, 270, 275, 280, 285, 290, 295, 300, 305, 310, 315, 320, 325, 330, 335, 340, 345, 350, 355, 360, 365, 370, 375, 380, 385, 390, 395, 400, 405, 410, 415, 420, 425, 430, 435, 440, 445, 450, 455, 460, 465, 470, 475, 480, 485, 490, 495, 500, 505, 510, 515, 520, 525, 530, 535, 540, 545, 550, 555, 560, 565, 570, 575, 580, 585, 590, 595, 600, 605, 610, 615, 620, 625, 630, 635, 640, 645, 650, 655, 660, 665, 670, 675, 680, 685, 690, 695, 700, 705, 710, 715, 720, 725, 730, 735, 740, 745, 750, 755, 760, 765, 770, 775, 780, 785, 790, 795, 800, 805, 810, 815, 820, 825, 830, 835, 840, 845, 850, 855, 860, 865, 870, 875, 880, 885, 890, 895, 900, 905, 910, 915, 920, 925, 930, 935, 940, 945, 950, 955, 960, 965, 970, 975, 980, 985, 990, 995, 1000.

Hofstadt Behr, Neuenrade 59 (West.)

Eine Reihe **Alben** gegen etwas **Erkrankung** ungenügend, auch **Putzmittel** sind noch zu haben.

Vogel, Buchhändler, 79.

Zentral-Atelier für Photographie von

Gr. Ulrichstr. 50. **Otto Thümler,** neben den Kaiserjulen.

12 Vistbilder von 1,90 Mk. an
12 Kabinettbilder von 4,90 Mk. an.

!!Gänse, Enten, Hasen!!

Kaninchen, frisches ausgerichtete Gänsefleisch, halbe Gänse, Gänseklein, Lebern etc., ff. Gänsepfotefleisch offer. sehr billig

Gust. Friedrich, Bärge.

Ein heller Kopf vererbt sich

Dr. Oetker's Fructin

Bestes Mittel für **Hautkrankheiten**

Millionenfach bewährte Rezept gratis von den besten Spezialisten u. Drogen-gelehrten jeder Stadt.

Albert Wetterling
26 Schmeerstr. nur 26 bringt

seine als gut und billig anerkannt

Schuhwaren

in empfehlende Erinnerung.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins

Zur Verhütung von **Haarausfall, Haarfrass, Haarspalte** bewährt sich allein und am besten

Häusner's Brennessel-Spiritus,

nur echt mit Marke „Wendelsteiner Kircht.“
Flasche Mk. 0,75 und Mk. 1,50.

Bekanntlich das einfachste, unschädlichste, alterprobt Mittel, kräftigt den Haarboden, reinigt von Schuppen und füllt nach und nach die Kopfhaut. Verbessert bei häufigem Gebrauch ungemein das Wachstum der Haare. **Alpin-Seife, 50 Pfg.**

Zu haben in Apotheken, Drogen: **Reimbold & Co., P. A. Patz, A. Steinbach, Wih. Höfer, Otto Richter, Verus Fritz Nachf., G. Langh. W. Kallstrot Nachf., Gr. Ulrichstr. 30, Albert Schüller Nachf., G. Richter, G. Schmidt Nachf., Zeitzenthal-Drog. Fritz Müller am Hallmarkt, G. W. Berndt, Steinweg 20, Wih. Ender, Kaffeehändler, V. Charitich, Floradrog., G. Walter, Föhringstr., A. Thomas, Steinweg 34, Schwandenstr., Leipzigstr., Gr. Bollstr., Drog. Max Wähler, Wih. Eder in Zeitzenthal.**

Zum Beginn der Handwerkerschule

empfehle:

Reisszeuge, Reissbretter, Reisschienen, Winkel, Lineale, Zeichenbogen, Pauspapiere, chinesis. Tusche, Grundfarbenkasten, Radiergummi, Bleistifte, Reissnäg., Pinsel etc. in nur bestem Fabrikat und nach Vorschrift.

Albin Hentze, 24 Schmeerstrasse 24.

Zahnersatz. Jeder Käufer findet was er sucht, wenn er fehlerlose Zubehaltung unserer (schonmahl) hergestellten Aufnahmen bewirkt vermag.

Zeitzer, Zeitzer, 65, 11.
Hahnberg & Co., Leipzig-Str., Tel. 7616.

Wein-Offerte.

Portwein	Mark	1-3	per Flasche
Madeira	"	1,25-3	"
Sherry	"	1,25-3	"
Malaga	für Bleichsüchtige und Blatmar.	1,50	Mk.
	hochsteins Qualität,		
Medizinischer Ungarwein	Ltr.	1,85	"
Medizinischer Tokayer	1/1 Fl.	2,00	"
Lacrima Christi	vorzügliche Qualität	1,50	"
Johannisbeerwein	feinste Qualität	90	"
	Flasche		
Himbeer- und Kirsch-Syrup	1/2 Kilo	55 Pfg.	

Elsner & Co.,
Weingrosshandlung, Kl. Ulrichstr. 21.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Während meiner Krankheit vertritt mich

Herr Dr. Springer, bisheriger Mitarbeiter des Herrn Prof. Lassar, Berlin, und werden meine Sprechstunden Leipzigerstrasse 60 von 10-12 Uhr u. Grünstrasse 78 von 6-7 Uhr in gewohnter Weise abgehalten.

Dr. Schomburg.